

Volkskundliche Arbeitsgemeinschaft des Ostalpenraumes

Autor(en): **Wildhaber, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **52 (1956)**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-115073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und im 18. Jahrhundert, ist das Thema einer Arbeitsgruppe. Es gibt ferner Arbeitsgruppen und Kollektive, welche sich mit der «Gesellschaft des Bauerntums», der «neuen Lebensweise des Dorfes», der «Arbeiter-Folklore», dem «Volks glauben» und weiteren Problemen befassen. Daneben besteht ein «Institut für Volkskunst» mit einer kleinen wissenschaftlichen Gruppe von Volkskundlern; die Anliegen dieses Institutes sind vor allem Tanz, Musik und Volksdichtung. Die Akademie gibt einen Band über «Ungarische Volkstrachten» heraus.

Eine besondere Erwähnung verdienen die vorzüglich redigierten ungarischen volkskundlichen Zeitschriften. Die Akademie selbst gibt *Acta ethnographica* heraus (redigiert von Gyula Ortutay mit Unterstützung von I. Tálasi und L. Vajda für den 1. [1950] und 2. [1951] Band; für den 3. [1953] und 4. [1955] Band zeichnet Gyula Ortutay, unterstützt von B. Gunda, I. Tálasi und L. Vargyas). Das Organ der Ungarischen Gesellschaft für Volkskunde ist *Ethnographia*; der Schriftleiter ist Iván Balassa, unter der Redaktionskommission von G. Ortutay, B. Gunda, I. Tálasi, L. Vajda und L. Vargyas (67. Band: 1956). Das Museum besitzt ebenfalls seine eigene Zeitschrift: *Néprajzi Értésítő*; die Schriftleitung wird besorgt durch L. Szolnok, mit einer Redaktionskommission bestehend aus I. Balassa, G. Domanovszky, E. Fél, L. Kardos, Á. Szendrey und L. Vargyas (37. Band: 1955). Erfreulicherweise sind alle diese Zeitschriften dazu übergegangen, ihre ungarisch geschriebenen Aufsätze auch in Zusammenfassungen in einer der westlichen Hauptsprachen (deutsch, französisch, englisch) einem weiteren Leserkreis zugänglich zu machen (daneben gibt es auch Zusammenfassungen in russischer Sprache). Volkskundliche Studien und Abhandlungen finden sich auch in den *Veröffentlichungen der 2. Klasse* (d. h. der geschichtlichen Wissenschaften) der *Ungarischen Akademie der Wissenschaften*, von denen jährlich zwei oder drei Nummern erscheinen.

Für eine eingehendere Beschäftigung mit den Arbeiten und Plänen der ungarischen Volkskunde der letzten 10–15 Jahre können wir auf zwei trefflich geschriebene Aufsätze hinweisen; es sind Gy. Ortutay, *The Science of Folklore in Hungary between the two World-Wars and during the Period subsequent to the Liberation: Acta Ethnographica* 4 (1955) 5–89, mit reichen bibliographischen Angaben (englisch geschrieben), und István Tálasi, *Az anyagi kultúra néprajzi vizsgálatának tíz éve (1945–1955) [L'étude ethnographique de la culture matérielle. Rassemblement de matériaux et recherches, 1945–1955]: Ethnographia* 66 (1955) 5–56 (französische Zusammenfassung). Tálasi geht auf das genaueste die einzelnen Gebiete der materiellen Kultur mit ihren Aufsätzen und dem erreichten Stand der Forschung durch; er erwähnt Lücken, deren Auffüllung wünschenswert wäre; er führt auch an, dass Filme über eine Reihe von Arbeitsvorgängen aus der Landwirtschaft, der Viehzucht, der Bienenzucht, der Fischerei und dem Dorfh Handwerk aufgenommen wurden (von denen der Berichterstatter aus eigener Anschauung sagen darf, dass sie sehr instruktiv, gut und schön sind). Wildhaber

Volkskundliche Arbeitsgemeinschaft des Ostalpenraumes

Um die gemeinsamen Probleme des Ostalpenraumes (Nordwest-Sloweniens, der österreichischen Alpenländer, der rätoromanisch-ladinischen Gebiete Italiens und der Schweiz) zu erläutern und in gemeinschaftlichen Arbeiten in Angriff zu nehmen, lud das Institut für slowenische Volkskunde (Inštitut za slovensko narodopisje) an der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste einige Vertreter der Volkskunde aus Österreich, Italien, der Schweiz und Kroatien zu einer Tagung nach Ljubljana ein. Diese erste derartige Tagung fand vom 26.–28. März 1956 statt; sie verlief in herzlichstem Einvernehmen, und die Teilnehmer waren tief beeindruckt von der lebenswürdigen und gewinnenden Gastfreundschaft, die ihnen vom Institut und den slowenischen Kollegen in so reichem Masse geboten wurde. Es ging darum, den Ostalpenraum in seiner Volkskultur als Ganzes zu sehen, trotz der sprachlichen und nationalen Verschiedenheiten. Gerade diese Gedankengänge wurden von Giuseppe Vidossi in seinem einleitenden Referat klar hervorgehoben; er äusserte sich zu den drei Möglichkeiten, welche eine gemeinschaftliche Volkskultur bedingen können: Gemeinsam-

keit des Substrates, Milieu mit gleichen oder ähnlichen Erscheinungen, und Entlehnung. Eine erste Gruppe von Kurzreferaten befasste sich mit Problemen der Volksdichtung und Volkserzählung des Ostalpenraumes. Es sprachen Ivan Grafenauer, der Leiter des Institutes, über den falschen oder verwechselten Sarg (wobei auch die Aufbewahrung des Toten im Schnee erwähnt wurde), Gaetano Perusini (Udine) über die Legende vom Ewigen Juden, Leopold Kretzenbacher (Graz) über den Zeugen aus der Hölle (ein Motiv, das mehrmals als Bild auf Bienenstockbrettlein und Hinterglasmalereien erscheint, und mit dem der aus der Hölle zitierte Luther in den Urner Sagen Zusammenhang aufweist), Oskar Moser (Klagenfurt) über die Gestalt der Venediger (die ja gerade auch in unseren Alpensagen eine sehr bedeutsame Rolle spielen), Milko Maticetov (Ljubljana) über die Problematik einiger Stoffe aus dem ostalpinen Erzählgut, was er an Hand von Karten einleuchtend nachweisen konnte. Die zweite Gruppe der Referate ging auf Brauchtumsfragen ein. Vom Scheibenschlagen (*cidulis*) im Friaul berichtete Gaetano Perusini (Udine); die alemannische Gruppe der Scheibenschlagen-Orte (Südwestdeutschland, Elsass, Baselbiet) wurde allerdings nicht erwähnt; Evel Gasparini (Venedig) griff mit seinem Referat über die Kämpfe maskierter Brauchtumsgruppen stark auf balkanisches Gebiet über und zog höchst interessante Parallelen (Gasparini ist Slawist); Niko Kuret (Ljubljana) konnte, unterstützt von einem prächtigen Film, in fesselnder Weise von den «laufarji» in Cerčno erzählen, neben die er, unter anderem, auch die Unterengadiner Wildmannspiele stellte. – Die Slowenische Akademie der Wissenschaften wird die Tagungsberichte in Buchform veröffentlichen.

Ein anschliessender Autobusausflug nach der Oberkrain machte die Teilnehmer bekannt mit dem entzückenden kleinen Museum von Škofja Loka, mit herrlichen alten Fresken von Dorfkirchen in Vrba und Bohinj, mit der grossartigen Landschaft; nicht zuletzt aber bot er Gelegenheit, in ungezwungener Art sich unterhalten zu können und Freundschaften zu schliessen. Wildhaber

Eine neue «Encyclopädie des Märchens»

Das seinerzeit von Mackensen herausgegebene Handwörterbuch des deutschen Märchens, von dem ja nur die beiden ersten Bände erschienen sind und welches seither leider eingeschlafen ist, wird nun endgültig nicht mehr weiter geführt. Der Berliner Verlag de Gruyter hat beschlossen, an seiner Stelle eine neue «Encyclopädie des Märchens» zu veröffentlichen, die auf breiterer, überregionaler Basis, in internationaler Zusammenarbeit herausgegeben werden soll. Für diese höchst verdienstliche, mühsame und gewiss nicht leichte Aufgabe hat Kurt Ranke in Kiel gewonnen werden können; er ist ja heute der gegebene Mann, ein so grosses Unternehmen in Angriff zu nehmen, hat er sich doch in beneidenswertem Arbeitseifer in die grossen, europäischen Zusammenhänge und in die kleinen Einzelheiten der Motiv-Kenntnisse seit vielen Jahren eingearbeitet. Das Werk soll etwa acht Bände umfassen; es sollen darin die Märchen, Legenden, Schwänke, Parabeln und Fabeln der Volksliteraturen der ganzen Welt behandelt werden; die Sagen allerdings bleiben dem Handwörterbuch der Sage vorbehalten, das unter Peuckerts kenntnisreicher und überlegener Leitung schon recht weit vorbereitet ist. Der vorläufige Plan sieht stofflich vor: 1. Monographien der bekannten Erzähltypen und der Hauptmotive (hier wird die neue Auflage des Thompsonschen Motif-Indexes eine grosse Hilfe sein); 2. Geschichte der Erzählforschung, ihrer Theorien, Probleme des Alters, der Verbreitung usw.; 3. Fragen der Struktur, der Morphologie, Ontologie, Biologie, Psychologie usw.; 4. die Funktionen der Kategorien und ihr Verhältnis zueinander; 5. die einzelnen Länder und ihr Märchenschatz; 6. Biographien von bekannten Forschern, Sammlern und Erzählern; 7. Märchen und Pädagogik, Ethik, Ästhetik, Kriminalistik und ähnliches; 8. Literatur, Musik, bildende Kunst, Film usw. in ihrem Verhältnis zum Märchen.

Damit dürfte wohl eine Encyclopädie entstehen, die als Nachschlagewerk auf Jahrzehnte hinaus unentbehrlich werden wird. Es haben bereits etwa 100 Spezialisten aus aller Welt ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt, der Herausgeber hofft aber, mit